

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Drei Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 20. Januar 1932 Nummer 16

KPD-Forderung im Landtag angenommen: Sofortige Hilfe für die Hochwasseropfer!

Sofortige Hilfe für die Hochwasseropfer!

Hilfsarbeiten und 1 Million erliefte Beihilfe unter kommunistischem Druck bewilligt. Neue Sabotage: Nazis und SPD lehnen Verteilung durch Geschädigtenkommission ab. Nazis für Bettelstunden durch „irreführligen Arbeitsdienst“ statt Tariflohn. Arbeiter, Kleinbauern, eure Antwort: Außerparlamentarischer Kampf für eure Forderungen und für roten Volksentscheid der KPD!

Rote Selbsthilfe gegen kapitalistische Sabotage!

In der gestrigen Sitzung des Sächsischen Landtages standen die kommunistischen Forderungen zum Hochwasseropfer und zur Hilfe für die verletzten Geschädigten zur Beratung. Die KPD-Fraktion, die Genossen Silbermann, Köhler, Schneider und Reichenborn, gestellten die Forderung der herrschenden Parteien gegenüber den seit Jahren bestehenden kommunistischen Forderungen und Anträgen zum Kampf gegen die Hochwasseropfer. Bereits vom Landtag beschlossene Maßnahmen wurden nicht durchgeführt. Die Verteilung von Geldern geschah so, daß heute von den geschädigten Bauern und Kleinbauern die Vornahme der Verteilung nur von Geschädigtenkommissionen verlangt wird. Wären die von der KPD in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm geforderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff genommen worden, hätte man schweres Unheil abwenden können und gleichzeitig Tausenden von Arbeitern volle Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten gegeben.

Nazi-Mordüberfall auf Arbeiterkolonie

Militärische Aktionen unter Führung der Naziführung. 2 Tote, 4 Schwerverletzte

Berlin, 19. Januar. (Eig. Ber.) Heute morgen gegen 1 Uhr führten nationalsozialistische Terrorabteilungen in Stärke von etwa 200 Mann einen von der Naziführung planmäßig vorbereiteten Mordüberfall auf die von Arbeitern bewohnte Laubenkolonie „Nelsen“ im Norden Berlins durch. Ein 29jähriger Arbeiter, der Genosse Paul Klemke, wurde von den Nazimördern durch Schüsse in den Kopf und in die Brust getötet. Die Kolonisten, die sich nicht wehrlos von den schwerbewaffneten Sakenkreuzbanden niederwerfen lassen wollten, setzten sich daraufhin tapfer zur Wehr. Es kam zu einem erbitterten Kampf zwischen den aus dem Schlafe geschreckten Bewohnern der Kolonie und den Nazimordkommandos. Dabei wurde ein Führer der Nazis, ein Professor Ernst Schwarz, getötet und eine Anzahl anderer wurden zum Teil schwer verletzt. Die nationalsozialistischen Mordkommandos wurden trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit von den Arbeitern aus dem Laubengebäude — in das sie, wie selbst die bürgerliche Presse zugab, eingedrungen waren — vertrieben. Die Polizei verhaftete etwa 60 Arbeiter. Wir erfahren über den Mordüberfall noch folgende Einzelheiten:

Etwa 200 SA-Leute, die aus der ganzen Gegend zusammengezogen waren, trafen gegen 1 Uhr nachts die Laubenkolonie vollständig ein. Die Kolonisten lagen im tiefen Schlaf, als sich die SA-Mordbanden mit Spaten Deckungsgräben aufwarfen und hinter Bäumen verhielten. Einige Bewohner der in der Nähe liegenden Häuser der Wiltbergstraße beobachteten den militärischen Aufmarsch der Nationalsozialisten. Doch bevor sie Meldungen weitergeben konnten, griffen die bewaffneten Sakenkreuzer der Hitler und Goebbels auf einige Kommandos hin die Laubenkolonie an. Die Kommandos lauteten:

Jetzt zum Sturm — Achtung los!

In Schützenlinie schwärmten dann die schwerbewaffneten Banditen aus und stürzten unter dem Ruf: „Marsch vorwärts“ — „Pfeil Hille!“ auf die Lauben, in denen etwa 120 Bewohner im tiefen Schlaf lagen. Zuerst wurde mit Steinen geschmissen. Als dadurch einige Arbeiter erschreckt aufsprangen und aus ihren Lauben heraussamen, eröffneten die Banditen, hinter Bäumen stehend, das Feuer

Da wurde die Alarmglocke, die sich auf der Kolonie befindet, geläutet. Die Arbeiter sprangen aus den Betten, um ihr Leben zu verteidigen. Genosse Fritz Klemke, ein tapferes Mitglied der Kommunistischen Partei, geliebt von seinen Arbeitsbrüdern, geholt von den sächsischen Mordbanditen, sprang gleichfalls rasch aus dem Bett, zog sich nur flüchtig an, erliefte seinen beschwerlichen Laube.

Er war noch nicht zehn Meter weg, knallte aus dem Dunkel der Nacht ein Schuß, der den Genossen Klemke tödlich traf.

Die Arbeiter sammelten sich, ergriffen Latzen und Hosen, kurzum alle, wenn auch noch so primitiven Verteidigungsmittel, um sich gegen die hinterhältigen feigen Mordbanditen zur Wehr zu setzen. Dabei kam es zu einer wilden Schlacht. Im Kampfe wurde der Nationalsozialist Professor Ernst Schwarz durch einen Stich in die Brust getötet. Die Arbeiter der Kolonie behaupten, daß die nationalsozialistischen Banden in ihrer blinden Tollmütigkeit selbst den Stich gegen ihren eigenen Genossen gesetzt haben.

Der Verlauf der Landtagsitzung

Im Mittelpunkt der Beratungen des Landtages standen in der gestrigen Sitzung die Anträge zu den Hochwasseropfern und zur Hilfe für die verletzten Geschädigten. Die KPD-Fraktion brachte dem Willen von 700.000 sächsischen Wählern entgegen auf die heutige Tagesordnung die Beratung der Forderung über das rote Volksbegehren zu legen. Genosse Siegel betonte, daß die werktätigen sächsischen Wähler die Stellungnahme der KPD zum Landtag zu lernen verlangen. Diese Forderung wurde abgelehnt, gleichzeitig aber beschlossen, daß am nächsten Dienstag die Vorlage über das Volksbegehren gemeinsam mit dem kommunistischen Antrag auf Landtagsauflösung beraten wird.

Die beantragte Aufhebung der Immunität der Genossen Klemke und Schwarz wurde abgelehnt.

Die beantragte Aufhebung der Immunität der Genossen Klemke und Schwarz wurde abgelehnt.